

etwas seltener, auf den Bergen Istriens. In den höheren Berg- und Alpenregionen kommen noch *V. montana* (selten), *fruticulosa*, *alpina*, *saxatilis* und *aphylla* vor, auf Sumpfwiesen ziemlich selten *V. longifolia*; endlich ist in der Umgebung Pola's die Mittelform *V. anagalloides* zu verzeichnen. Sie sehen also ziemlich bedeutende Zugaben. Thomas Pichler ist diesmal sehr zeitlich eingetroffen und wird in einigen Tagen nach Dalmatien abgehen, um dort seine Sammlungen zu veranstalten. Nach Krivoscie und Cerquize, wo er vor zwei Jahren botanisirte, dürfte er sich diessmal schwerlich wagen.

Tommasini.

Marienwerder, 3. April 1870.

Neilreich (Veget. Kroat. 112) bezweifelt meine Angabe, dass J. Host bei Sissek das *Limnanthemum nymphoides* mit weissen Blüten gefunden habe und vermuthet, die Blüten wären wohl nur im Herbar ausgebleicht. Nun wäre es gewiss eine Leichtfertigkeit von mir gewesen, wenn ich die Blütenfarbe hätte nach mindestens 30—40jährigen Herbariums-Exemplaren bestimmen wollen, ich führte aber nur die Angabe Host's an; denn auf der Etikette stand von seiner Hand „floribus albis“, und ich konnte doch nur voraussetzen, dass er die Blütenfarbe an der von ihm selbst aufgenommenen lebenden Pflanze bemerkt habe. Mir ist nicht bekannt, dass diese Pflanze irgendwo sonst mit anderer als gelber Blumenkrone gefunden worden sei und es wäre daher nicht uninteressant, wenn die Host'sche Beobachtung von neuem bestätigt werden könnte.

Hugo v. Klinggräff.

Personalnotizen.

— Dr. Alfred Falck von Lund in Schweden, befindet sich seit mehreren Wochen in Wien und wird demnächst eine botanische Forschungsreise nach Siebenbürgen unternehmen.

— Prof. Unger's Tod ist nach den Beschlüssen der Gutachungskommission der Wiener mediz. Fakultät als ein natürlicher in Folge eines Sticflusses eingetretener zu betrachten.

— Dr. Ferd. Kummer, Kustos des k. botanischen Gartens und des Herbariums zu München, ist am 22. März gestorben.

Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften am 3. Februar wurde von Prof. Dr. H. Will in Giessen eingeschickt: „Eine Untersuchung des weissen Senfsamens.“ An Stelle des von Will im schwarzen Senf gefundenen myron-

sauren Kaliums enthält der weisse Senfsamen eine analoge Verbindung des Sinalbin, das sich auch in Zucker, in eine Schwefelcyanverbindung und in ein saures schwefelsaures Salz zerlegt. — In einer weiteren Sitzung am 10. Februar übergab Dr. S. L. Schenk eine Abhandlung: „Ueber die Vertheilung des Klebers im Weizenkorne.“ Die Kleberzellen in braunen Weizenkörnern, welche bisher allgemein als eiweisshältig betrachtet wurden, zeigen bei Behandlung mit Millon'scher Flüssigkeit nicht die charakteristische Färbung, während die letztere im übrigen Kerne deutlich auftritt. Ferner werden dieselben bei künstlicher Verdauung oder bei Behandlung mit ClH verschiedener Konzentration nicht aufgelöst. Mit Alkohol, Aether, konzentrierter Schwefelsäure, konzentrierter Kalilauge versetzte Querschnitte zeigen keine Veränderung, die auf die chemische Beschaffenheit der sogenannten Kleberzellen zu schliessen berechtigen würde. — Der Verfasser bestreitet daher, dass der Inhalt der sogenannten Kleberzellen aus Kleber, respektive Eiweiss besteht. Jos. Rauter, Stud. phil. in Graz, übersendet eine Abhandlung: „Zur Entwicklungsgeschichte einiger Trichombilde.“ Der Verfasser schildert den Entwicklungsgang einer Reihe von Trichomen an Pflanzen aus verschiedenen Familien der Dikotylen. Man kann im morphologischen Aufbaue derselben drei verschiedene Fälle unterscheiden. Im ersten Falle ist das fertige Haargebilde nur Produkt einer Oberhautzelle (z. B. die Wollhaare von *Ribes*, *Dictamnus*, *Rosa* etc., die Sternhaare an *Hieracium Pilosella*, die Drüsenhaare von *Dictamnus*, *Hieracium*, *Azalea* u. s. w.). — Im zweiten Falle geht zwar die Anlage des Gebildes noch von einer Epidermiszelle aus, im weiteren Verlaufe der Entwicklung betheiligen sich jedoch auch sekundär das unter der Oberhaut liegende Stengel- und Blattparenchym, sowie die den Haargrund zunächst umschliessenden Oberhautzellen. Dadurch entstehen stiel- oder höckerförmige Gewebemassen, welche das eigentliche Trichom tragen (Brennhaare der Nesseln, Klimmhaare des Hopfens, Schülferhaare von *Sherardia*, Köpfchenhaare von *Correa*, *Ribes* u. s. w.). — In einem dritten Falle endlich, welcher bei den Stacheln und Drüsenhaaren der Rosen vorkommt, geht schon die Anlage des Trichoms vom unterliegenden Gewebe aus; die Oberhaut selbst betheiligt sich dabei nur insoferne, als sie durch gesteigertes Flächenwachstum dem Ausdehnungsbestreben des sich unter ihr bildenden Gewebekegels Folge leistet.

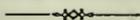
— In einer Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt am 1. Februar sprach Prof. Dr. Konstantin Freih. v. Ettingshausen: Ueber die fossile Flora von Leoben in Steiermark. Der Vortragende hatte sich zur Aufgabe gestellt, die fossile Flora des Braunkohlenbeckens von Leoben an Ort und Stelle zu untersuchen. Es gelang ihm, aus vier verschiedenen Horizonten des mächtigen Hangenden Pflanzen-Fossilien zu erhalten. Die unterste pflanzenführende Schichte besteht aus einem hellfarbigen, feinsandigen Thone, welcher unmittelbar auf der Kohle liegt. Die-

sen überlagert ein grauschwarzer, bituminöser harter Schiefer, in welchem Pflanzentheile sehr selten zum Vorschein kommen. Das Pflanzenreste einschliessende Gestein der nächst höheren Fundstelle ist ein röthlichgrauer, kalkhaltiger Schieferthon. Das Gestein der vierten Fundstelle ist ein hellgrauer, häufig Glimmerblättchen einschliessender Schieferthon. Die reichhaltigste Lagerstätte findet sich am Moskenberge. Die pflanzenführende Schichte besteht aus einem lichtbraungrauen, von äusserst feinen Glimmertheilchen matt glänzenden Schiefer. Jeder dieser vier Horizonte enthält neben vielen gemeinsamen Arten auch eigenthümliche Species, welche Zeugnisse geben von der Veränderung der Vegetation während der Ablagerungs-Epoche. Nur 7 Arten waren Süsswasserpflanzen, die übrigen Landpflanzen. Von 136 in anderen Lagerstätten der Tertiärformation gefundenen Arten zeigen 69 ein grösseres Alter als das der Oeningen-Stufe an. Die Braunkohlen von Leoben sind sonach älter als die von Parschlug. Die bezeichnenden Arten weisen die Flora von Leoben der Lausanne- oder sogenannten Mainzer Stufe K. Mayer's zu. Von den Floren derselben zeigt die des plastischen Thones von Priesen bei Bilin die meiste Uebereinstimmung mit der fossilen Flora von Leoben. Es erscheinen in derselben die Proteaceen und Leguminosen in grösserer Artenzahl repräsentirt. Aus diesen Thatsachen ist der Schluss zu ziehen, dass die fossile Flora von Leoben jener des plastischen Thones von Priesen in der mittelmioenen Epoche vorherging. Die Vergleichung der fossilen Flora von Leoben mit der Flora der Jetztwelt ergab die Bestätigung, dass in derselben die wichtigsten Vegetationsgebiete der Jetztwelt vertreten waren. Die zahlreichen neuen Arten vertheilen sich auf die Ordnungen der Pyrenomycetes, Polypodiaceen, Smilacaceen, Najadeen, Abietineen, Myricaceen, Cupuliferen, Celtideen, Moreen, Artocarpeen, Urticaceen, Platanaceen, Salicineen, Polygoneen, Laurineen, Daphnoideen, Proteaceen, Oleaceen, Apocynaceen, Myrsineen, Ebenaceen, Vaccinien, Ampelideen, Sterculiaceen, Tiliaceen, Acerineen, Malpighiaceen, Sapindaceen, Celastrineen, Hippocrateaceen, Rhamneen, Juglandaceen, Anacardiaceen, Myrtaceen, Rosaceen, Amygdaleen und Leguminosen.

— In einer Sitzung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, am 13. Januar zeigte Wundarzt Knebel 1. *Crysanthemum Leucanthemum* von einem Stock mit ca. 25 Blütenstengeln, von denen 12 die Varietät *a discoideum* trugen, die übrigen waren regelmässig; an einem blühenden Stock derselben Pflanze bei Scheitnig besitzen sämtliche Blütenköpfchen nur halblange Randblüthchen. 2. *Campanula latifolia*, Wald bei Striegau. Apotheker Werner legte vor ein Stück Opium, welches in Württemberg gewonnen, 20 pCt. Morphium enthält, und berichtet über einen früheren Versuch der Art in Thüringen, welcher wegen ungenügenden Ertrags aufgegeben wurde. Dr. Engler hielt einen Vortrag über die Escalloniaceen und Cunoniaceen von Südamerika. Vortragender vereinigt nach dem Vorgange von A.

Braun diese Familien mit den Saxifrageen, Ribesiaceen, Francoaceen, Philadelphaceen, Elatineen, Crassulaceen und Tamariscineen zu der Ordnung der Saxifraginae, welche 1000 Arten umfasst und in die Reihe der Rosiflorae gehört. Zu den Escalloniaceen gehören 17 Gattungen mit 1—2 Arten; Escallonia selbst hat 39 (40) Arten; sie sind auf den Inseln der südlichen Halbkugel, so wie in Südamerika vom Cap Horn bis Carracas und von der Meeresküste bis 10.000' Höhe an Flüssen und Bächen verbreitet, strauch- oder baumartig, in den höheren Regionen der Anden nach Gestalt und Vorkommen an unsere Alpenrosen erinnernd. Zu den Cunoniaceen gehören 18 Gattungen mit ähnlicher Verbreitung in den Inseln der südlichen Hemisphäre; nur 3 Gattungen mit 42 Arten finden sich im mittlern und südlichen Amerika. Der Sekretär schlägt vor, zur Herstellung eines innigeren Verkehrs der botanischen Sektion mit den Freunden der Botanik in der Provinz im Laufe des Sommers eine mit einer botanischen Exkursion zu verbindende Sitzung an einem noch zu vereinbarenden Orte der Provinz zu veranstalten. — In der Sitzung vom 27. Januar gab Dr. Stenzel einige Nachträge zur Flora der Umgegend von Wüstewaltersdorf an der Eule. Er hob zunächst hervor: *Aspidium lobatum* nur im oberen Theile eines kleinen Thaleinschnittes am Fusse der Eule; *Gentiana germanica* auf einer Grasfläche abwärts der Strasse nach Reichenbach; *Brachypodium pinnatum*, *Trifolium rubens* auf dem Mühlenberge, das letztere vereinzelt auf dem Stenzelberge; *Origanum vulgare* um den Hexenstein. Er zeigte ferner, dass von den, der oberen Bergregion (2600—3160') nach Sadebeck ausschliesslich eigenen Pflanzen mehrere weit in die untere Region herabsteigen, so namentlich *Circaea alpina*, *Ranunculus aconitifolius*, *Cirsium heterophyllum*, während das für dieselbe sehr bezeichnende *Athyrium alpestre* bei Sadebeck fehle. Dasselbe bedeckt in grosser Menge die Koppe der hohen Eule über Dorfbach und Wüstewaltersdorf, steigt aber nirgends unter 2800' herab. Sparsam findet es sich in gleicher Höhe über den obersten Häusern des Euldorfes (Eulburg) im Walde mit *Asp. Oreopteris*. Geheimrath Goepfert macht darauf aufmerksam, dass *Athyrium alpestre* von allen Farnen im Herbst am frühesten vertrockne und sich dadurch von dem so ähnlichen *Filix femina* unterscheide. Dr. Cohn zeigt eine Reihe von grossen Glasphotographien botanischer Objekte, angefertigt von Dr. Benecke in Königsberg, und im Besitz des Physiker Boettcher, welcher diese Photographien bei seinen Vorstellungen benützt, indem er das Bild derselben mit Hilfe eines Nebelbilder-Apparats auf die ausgespannte Leinwand wirft; er erzielt auf diese originelle Weise ausserordentlich stark vergrösserte Demonstrationen der feinsten mikroskopischen Verhältnisse (z. B. die Streifensysteme der *Pleurosigma angulata*) in grösster Klarheit und Schärfe. Stabsarzt Dr. Schroeter hielt einen Vortrag über die Brand- und Rostpilze in Schlesien und übergibt ein Verzeichniss der von ihm mit Unterstützung des Dr. Schneider

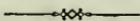
in Schlesien aufgefundenen Brand- und Rostpilze. In demselben werden 32 Ustilagineen auf 44, und 120 Uredineen auf 330 Nährpflanzen angeführt.
F. Cohn, Sekretär der Sektion.



Sammlungen.

— Pflanzen der Centralalpenkette, die Centurie zu 5 fl., verkauft Rudolf Hinterhuber, Apotheker in Mondsee.

— R. Parkinson gibt lieferungsweise ein Herbarium der Algen der Nordsee heraus. Die Sammlung wird aus 35 Blättern bestehen, von denen monatlich 5 erscheinen.



Botanischer Tauschverein in Wien.

Sendungen sind eingetroffen: Von Herrn Br. Thümen, mit Algen. — Von Herrn Oertel, mit Pflanzen aus der Wetterau in den Pyrenäen. — Von Herrn Dr. Falck, mit Pfl. aus Schweden und Norwegen. — Von Herrn R. v. Tommasini mit Pfl. aus Istrien.

Sendungen sind abgegangen an die Herren: Lutz, Dr. Traua, Dr. Lagerger, Winter, Sekera.

Inserat.

Verlag von **F. A. Brockhaus** in **Leipzig**.

Soeben erschien:

Xenia Orchidacea.

Beiträge zur Kenntniss der Orchideen

von **Heinrich Gustav Reichenbach fil.**

Zweiter Band. Siebentes Heft.

Tafel CLXI—CLXX; Text Bogen 19—21.

4. Geh. 2 Thl. 20 Ngr.

Von diesem für Botaniker und alle Freunde der Pflanzenkunde sowie für Bibliotheken höchst wichtigen Werke ist nach längerer Pause wieder ein Heft als Fortsetzung erschienen.

Der erste Band, enthaltend 100 Tafeln und 31 Bogen Text, kostet in 10 Heften 26 Thlr. 20 Ngr., gebunden 30 Thlr. und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Jedes Heft des zweiten Bandes kostet 2 Thlr. 20 Ngr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [020](#)

Autor(en)/Author(s): Cohn Ferdinand Julius

Artikel/Article: [Vereine, Anstalten, Unternehmungen. 156-160](#)